

2.9 „Lauschangriff“ im Johnsbachtal – Wanzen berichten über die Geheimnisse der Natur

Thomas Frieß

unter Mitarbeit von Theo Blick, Michael-Andreas Fritze, Jödis Kahapka, Thomas Kolar, Brigitte Komposch, Christian Komposch, Gernot Kunz & Alexander Platz

LEBENDE ABHÖRGERÄTE – IM AUFTRAG DER NATUR

„Wanze“, ein Name mit für gewöhnlich zwei Assoziationen: Entweder Ungeziefer oder Utensil im Spionage-Thriller. Weder die lästige Bettwanze (*Cimex lectularius*) noch winzige Mikrofone interessieren im vorliegenden Beitrag. Denn hier soll jenen Lebewesen Aufmerksamkeit geschenkt werden, die zwar mit fragwürdigem Ruf behaftet sind, aber in ihrer Vielfalt und Schönheit sowie ihrer Stellung im Haushalt der Natur keinerlei Vergleich mit anderen Tieren zu scheuen haben – die Insektengruppe der Wanzen (Heteroptera).

Es scheint gerade so, als hätte Mutter Natur die Wanzen als „Spielwiese für evolutive Experimente“ ausgewählt. So vielseitig sind Aussehen, Größe, Biologie und ökologisches Verhalten der Wanzen (siehe auch Angaben in der Artenliste) wie in keiner anderen Insektengruppe, bezogen auf die Gesamtartenzahl. Wanzen leben überall. Ob im Wasser (z. B. Ruderwanzen, Wasserskorpion, Rückenschwimmer), auf dem Wasser (Wasserläufer), in Wiese, Wald und Feld (diverse Familien): Wanzen sind allgegenwärtig. Als einzige Insekten weltweit haben sie sogar das offene Meer „erobert“ (Meerwasserläufer).

Bei Naturbeobachtungen werden Wanzen oft mit Käfern, Mücken oder anderen Tierchen verwechselt. Wichtige Merkmale zur Erkennung sind der Stech-Saugrüssel und die zweigegliederten Vorderflügel (Heteroptera = Ungleichflügler).

Flächendeckend „verwandt“ ist auch der Nationalpark Gesäuse von den Tallagen bis in die Gipfelregionen. Die Frage, wie viele Arten es denn seien, kann nicht exakt beantwortet werden, obwohl das Gesäuse zu den wanzenkundlich am besten erforschten Regionen der Steiermark gehört. Bei näherer Betrachtung kann man angesichts der Vielfalt nur staunen: An die 350 (!) Nationalpark-Wanzenarten können erwartet werden. Aus der Steiermark sind ungefähr 620 Arten nachgewiesen (Rabitsch & Frieß, unpubl.), für Österreich stehen derzeit 898 Wanzenarten zu Buche (Rabitsch, schriftl. Mitt.).

In diesem Beitrag über jene Wanzen, die im Zuge des GEO-Tages 2007 im Johnsbachtal beobachtet wurden, steht aber eine wichtige Eigenschaft der Wanzen für uns Menschen im Vordergrund – ihre Eignung als Indikatoren und Deskriptoren für den Zustand von Gebieten und Lebensräumen aus Sicht des Naturschutzes. Auch wenn die Kenntnisse dazu aus mehreren Gründen hinter jenen anderer Tiergruppen herhinken, so steht ihre hervorragende Eignung als „lebende Spione“, die uns wichtige Nachrichten über die Befindlichkeit der Natur übermitteln können, in Fachkreisen außer Zweifel (z. B. ACHTZIGER et al. 2007, DECKERT & HOFFMANN 1993, DUELLI & OBRIST 1998, ZIMMERMANN & MORTEL 2003).

Was nun die Wanzen dem Wanzenkundler über die Biotopausstattung des Johnsbachtals, der Naturnähe und der Pflanzenartenvorkommen zu berichten wissen, wird nachfolgend zusammengefasst.

NACHRICHTEN AUS DEM JOHNSBACHTAL

In Summe wurden 50 „Spione“, die Mutter Natur ausgesetzt hat und die uns deren Geheimnisse preisgeben können, aufgespürt. Der Wanzenkundler versucht nun, die Nachrichten und Daten, die bei ihm eingelangt sind, zu entschlüsseln, zu analysieren und zu interpretieren, ohne persönlich vor Ort gewesen zu sein (der Autor dieses Beitrages war am GEO-Tag leider verhindert – entschuldigend kann aber angeführt werden, dass dieser zum selben Zeitpunkt bei einer ähnlich ausgerichteten Nationalpark-Veranstaltung, für die er bereits längere Zeit davor „gebucht“ wurde, im Einsatz war).

Als Überbringer der im Johnsbachtal positionierten Sender fungierten die unter Mitarbeit angeführten InsektenkundlerInnen, denen der Empfänger herzlich dankt.

Das Analysieren der kleinen, sechsbeinigen, mit Stech-Saugrüsseln ausgestatteten Natur-Spione erbrachte interessante und teils neue Erkenntnisse auf dem Feld der steirischen Wanzenkunde. Was wir hier über die lokale Natur abhören können, ist generell erfreulich. Die Anzahl an eruierten Arten und die Bandbreite an unterschiedlichen ökologischen Anspruchstypen im Johnsbachtal sind groß – insbesondere unter Bedachtnahme, dass kein eigener „Wanzen-Detektiv“ bei der Nachsuche beteiligt war.

Die ersten lebenden Minispionsender, die uns Wissenswertes über die Natur im Gebiet vermitteln, fanden sich in den Schotterfluren entlang des Langgriesgrabens, vor allem aber entlang des Johnsbaches bis hin zur Mündung in die Enns. Hochspezialisierte „Einheiten“ sind hier stationiert. Die Funde der Interstitialwanze (*Cryptostemma alienum*), der Nördlichen Springwanze (*Macrosaldula scotica*) und der C-Springwanze (*Saldula c-album*) überbringen die Nachricht, dass es sich hier zumindest teilweise um dynamische Sedimentbänke mit hohem Naturnähegrad handeln muss. Sie alle sind ökologisch eng an diese Standortverhältnisse gebunden, wobei die beiden erstgenannten Arten in der Steiermark und darüber hinaus äußerst selten sind.

Die Spurensuche geht weiter, und die nächsten verwertbaren Informationen stammen aus trockenen, lückig und krautreich bewachsenen Standorten. Die Vorkommen der Dreikieligen Netzwanze (*Derephysia foliacea*), der Verkannten Ritterwanze (*Lygaeus simulans*), von Fiebers Gemüeswanze (*Eurydema fieberi*) und der „Laufwanze“ *Rhyparochromus phoeniceus* verdeutlichen uns das Vorkommen von trockenen und generell wanzenartenreichen Kalkmagerrasen. Es handelt sich dabei um extensive Mähwiesen oder meist kleine, steile Flächen am Rande von Rinderweiden, die für die lokale Biodiversität im landwirtschaftlich intensiver genutzten Gelände von größter Bedeutung sind.

Die nächsten Natur-Geheimnisse werden uns durch Funde aus feuchten und nassen Standorten offenbart. Sie haben eine besonders wichtige Funktion in der Erhaltung der für die Natur und uns so wichtigen Organismenvielfalt. Übermittelt werden uns die Hintergrundinformationen in erster Linie durch die nachgewiesene Anwesenheit von Arten, die eine Spezialisierung auf bestimmte Pflanzenarten von Feuchtlebensräumen besitzen. So verraten dem Wanzenkundler die Funde der Bedornten Grasweichwanze (*Stenodema calcarata*), der Weichwanze *Europiella alpina*, der Sichelwanze *Nabis limbatum* und der Langwanze *Cymus aurescens*, dass zeitweise stark wasserüberstaute Wiesen mit Vorkommen von Binsen, Seggen, Rossminzen u. a. Feuchtgebietspflanzen im Johnsbachtal zu finden sind.

Entschlüsselt werden konnte auch die Nachricht über die Existenz von moorigen Standorten mit Wollgräsern und Torfmoosen, denn die Uferwanze *Chartoscirta cocksii* und der Waldläufer (*Ligyrocoris sylvestris*) sind Profis auf diesem Gebiet.

Ebenso können Aussagen zur Gehölzausstattung des GEO-Tag-Areals gemacht werden, in Klammer die jeweiligen Informanten: Zwergsträucher (Zweikeulen-Schmuckwanze), Fichte (u. a. *Pinalitus rubricatus*, *Cremnocephalus alpestris*), Föhre (Föhren-Laubweichwanze), Ginster (*Heterocordylus genistae*), Linden (*Orthotylus nassatus*), schmalblättrige Weiden (*Mono-synamma bohemanii*), Lärche (*Psallus luridus*), Erlen (*Physatocheila costata*).

Obwohl nicht selbst anwesend, konnte der von seinen effektiven „Lebenspionen“ – Wanzen haben eine hohe Indikatorfunktion – mit entsprechender Spezialkenntnis ausgestattete Entschlüsseler Information um Information zusammentragen und sich auf diese Weise ein realistisches Bild von den naturräumlichen Gegebenheiten des Johnsbachtales machen. Die eigentliche Sensation dieser detektivischen Arbeit soll weder verheimlicht noch der interessierten Leserschaft vorenthalten werden.

NEUE „AGENTEN“ ENTDECKT!

Nach sorgfältigem Sortieren, Nachforschen, Vergleichen und Studieren wurde es zur Gewissheit: Bisher unbekannte Wanzen sind in unserem Lande! Die Uferwanze *Chartoscirta cocksii*, ein Tier mit 3 bis 4 mm Körpergröße, gut verborgen in Torfmoosen und unter Sauergräsern nasser Standorte, wurde aufgespürt. Weitere Hinweise auf Vorkommen dieser überall seltenen Art stammen auch aus Rein bei Graz (leg. G. Kunz).

Von der kleinen Schar österreichischer Wanzen-Koryphäen bis dato unentdeckt, konnte die Weichwanze *Phytocoris intricatus* bis in das Johnsbachtal vordringen. Somit dürfen wir in der heimischen Tierwelt ein neues Mitglied begrüßen. Dieser „Agent“ beliefert uns mit Informationen zu Standorten alter, flechtenbewachsener Fichten – von der Natur wird er

Abb. 1 | Verwanzt! Von der Feuchtwiese im Johnsbachtal, über die montanen Fichtenwälder und die Almen, bis hin zu den hochalpinen Felsrasen des Admonter Reichensteins – Wanzen kommen überall vor und sind fixe Bestandteile im großen Wunderwerk heimischer Natur

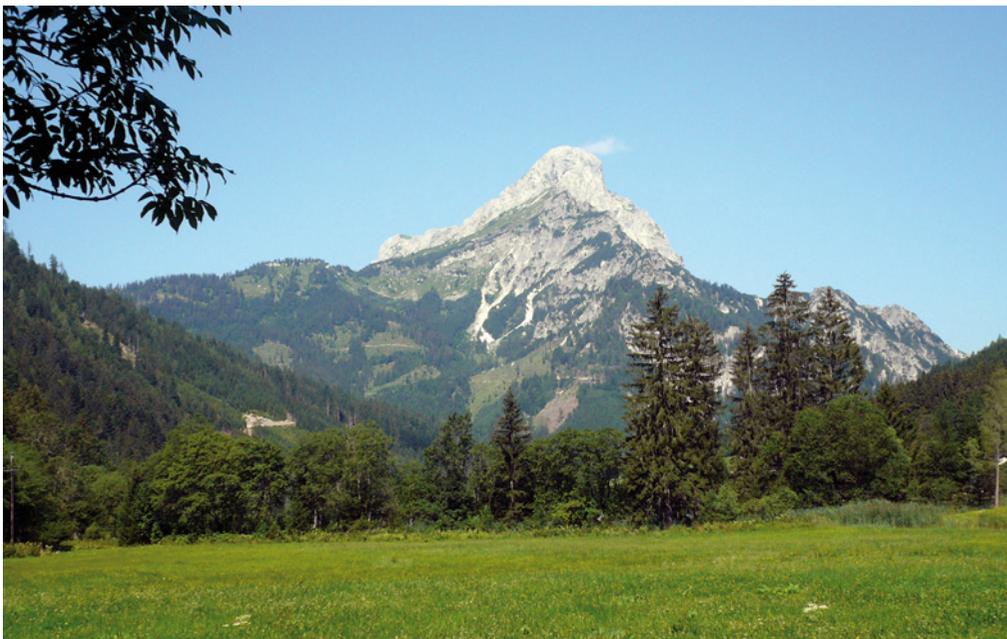


Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM

Abb. 2

Aufgespürt – Die Uferwanze *Chartoscirta cocksii* lebt verborgen in nassen Sümpfen und Wiesen, ist sehr selten und wurde im Johnsbachtal erstmals für die Steiermark nachgewiesen

Foto: G. Kunz



ansonsten viel weiter im Norden Europas „eingesetzt“.

Die Berichterstattung soll hiermit abgeschlossen sein.

Der Autor schließt in der Hoffnung, dass Sie, liebe Leserin und Sie, lieber Leser, die Botschaft, die er zu übermitteln versuchte, in der Zwischenzeit ebenso entschlüsseln konnten.

Abb. 3 | Lebender High-Tech – Wer an einem solchen hochdynamischen und sich stetig ändernden Lebensraum wie der Schotterflur der Johnsbachmündung in die Enns besteht, besitzt ausgeklügelte Überlebensmechanismen. Die Interstitialwanze gräbt sich bei Überflutung tiefer ins Sediment, die Nördliche und die C-Springwanze sind mobil und fliehen in weiten Sprungflügen

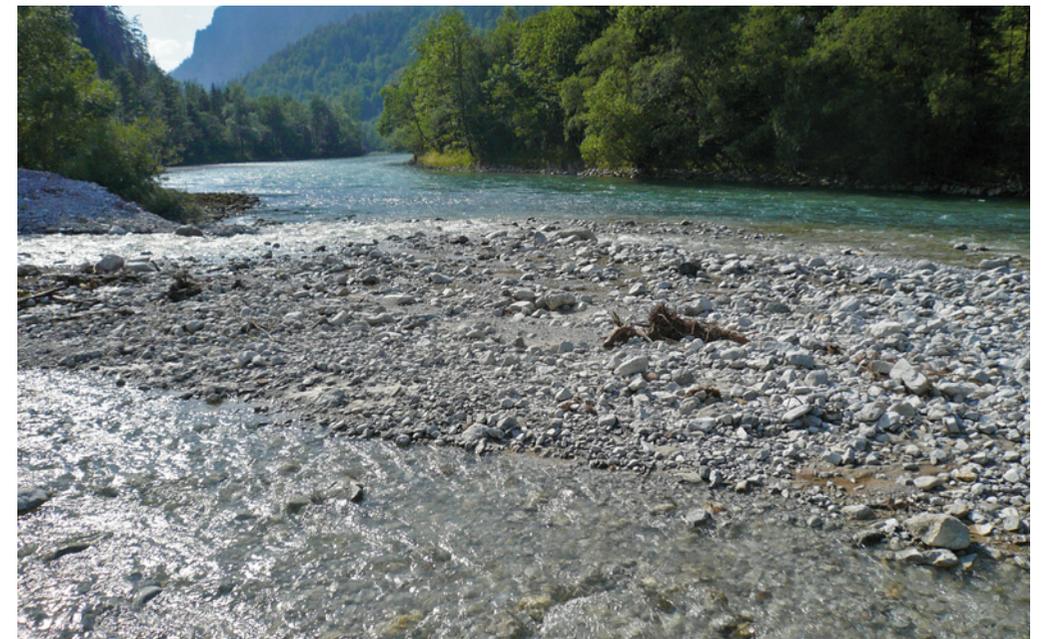


Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM



Abb. 4 | Überläufer – Die vor allem auf älteren und flechtenbewachsenen Fichten lebende Weichwanze *Phytocoris intricatus* wurde erstmals in Österreich aufgegriffen. Aus den nördlichen Nachbarländern ist sie schon lange bekannt | Foto: E. Wachmann

ARTENLISTE

Nr.	Familie Art wissenschaftlich	Familie Art deutsch	Lebensraum & Anmerkungen
Dipsocoridae			
1.	<i>Cryptostemma alienum</i> (HERRICH-SCHÄFFER, 1835)	Interstitialwanze	unter nassem Geröll an Bächen und Flüssen
Notonectidae			
Rückenschwimmer			
2.	<i>Notonecta glauca</i> LINNAEUS, 1758	Gemeiner Rückenschwimmer	stehende und langsam fließende Gewässer
Saldidae			
Spring- od. Uferwanzen			
3.	<i>Chartoscirta cocksii</i> (CURTIS, 1835)		Feuchtwiesen, Moore und Röhrichte mit Torfmoosen; 1. Nachweis für die Steiermark!
4.	<i>Macrosaldula scotica</i> (CURTIS, 1835)	Nördliche Großspringwanze	vegetationslose, grobkiesige Schotterbänke mit Sandanteilen
5.	<i>Saldula c-album</i> (FIEBER, 1859)	C-Springwanze	sandige bis grobkiesige Ufer von Bergbächen
6.	<i>Saldula orthochila</i> (FIEBER, 1859)	Geradrandige Springwanze	kurzrasige Wiesen, auch weitab von Gewässern
7.	<i>Saldula saltatoria</i> (LINNAEUS, 1758)	Gemeine Springwanze	Uferbiotope aller Art

Nr.	Familie Art wissenschaftlich	Familie Art deutsch	Lebensraum & Anmerkungen
8.	<i>Saldula</i> sp.		(keine der anderen Arten, Überprüfung erforderlich)
Tingidae		Netz- od. Gitterwanzen	
9.	<i>Derephysia foliacea</i> (FALLÉN, 1807)	Dreieckige Netzwanze	v. a. trocken-warme, sandige Standorte, lichte Wälder
10.	<i>Physatocheila costata</i> (FABRICIUS, 1794)	Erlen-Netzwanze	an Erlen, schattig- feuchte Standorte
Miridae		Weich- od. Blindwanzen	
11.	<i>Monalocoris filicis</i> (LINNAEUS, 1758)	Langrüsselige Farn-Weichwanze	an Farnen in Laub- und Nadelwäldern
12.	<i>Calocoris affinis</i> (HERRICH-SCHÄFFER, 1835)	Gewöhnliche Schmuckwanze	feuchte, schattige Standorte, an Brennnessel und Doldenblütlern
13.	<i>Closterotomus biclavatus</i> (HERRICH-SCHÄFFER, 1835)	Zweikeulen-Schmuckwanze	an Zwergsträuchern und Sträuchern bis über 2.000 m
14.	<i>Liocoris tripustulatus</i> (FABRICIUS, 1781)	Brennnessel-Weichwanze	an Brennnessel
15.	<i>Lygocoris pabulinus</i> (LINNAEUS, 1761)		schattige Standorte, an Rosen- gewächsen und Kräutern
16.	<i>Lygus pratensis</i> (LINNAEUS, 1758)	Gemeine Wiesenwanze	an diversen Kräutern
17.	<i>Lygus punctatus</i> (ZETTERSTEDT, 1838)	Gebirgs-Wiesenwanze	halbschattige, feuchte Stand- orte, Zwergstrauchheiden
18.	<i>Orthops basalis</i> (A. COSTA, 1853)		an Doldenblütlern
19.	<i>Phytocoris intricatus</i> FLOR, 1861		flechtenbewachsene Nadelge- hölze, v. a. Fichte; 1. Nachweis für Österreich!
20.	<i>Phytocoris pini</i> KIRSCHBAUM, 1856	Föhren-Laubweichwanze	an Föhrengehäusen und Fichten
21.	<i>Pinalitus rubricatus</i> (FALLÉN, 1807)		an Nadelgehölzen
22.	<i>Stenotus binotatus</i> (FABRICIUS, 1794)		feuchte, schattige Standorte, an diversen Kräutern
23.	<i>Stenodema calcarata</i> (FALLÉN, 1807)	Bedornete Grasweichwanze	an Gräsern feuchter bis nasser Standorte
24.	<i>Stenodema holsata</i> (FABRICIUS, 1787)	Behaarte Grasweichwanze	Wiesenstandorte bis über 2.000 m
25.	<i>Halticus apterus</i> (LINNAEUS, 1758)	Flügellose Springweichwanze	an Kräutern v. a. trockener Standorte
26.	<i>Heterocordylus cf. genistae</i> (SCOPOLI, 1763)		trocken-warme Standorte, an Ginsterarten
27.	<i>Orthotylus nassatus</i> (FABRICIUS, 1787)		an Laubgehölzen, v. a. Linden
28.	<i>Cremnocephalus alpestris</i> WAGNER, 1941		an Fichten und anderen Nadelgehölzen
29.	<i>Europiella alpina</i> (REUTER, 1875)		feuchte bis nasse Standorte, v. a. an Minze
30.	<i>Monosynamma bohemanni</i> (FALLÉN, 1829)		an schmalblättrigen Weiden
31.	<i>Plagiognathus arbustorum</i> (FABRICIUS, 1794)		Hochstaudenfluren, Ruderalstellen
32.	<i>Plagiognathus chrysanthemi</i> (WOLFF, 1804)		Wiesen, an diversen Kräutern
33.	<i>Psallus Pityopsallus luridus</i> REUTER, 1878		an Lärche

Nr.	Familie Art wissenschaftlich	Familie Art deutsch	Lebensraum & Anmerkungen
Nabidae		Sichelwanzen	
34.	<i>Nabis limbatus</i> DAHLBOM, 1851		feuchte und nasse Wiesen mit höherer Grasvegetation
35.	<i>Nabis flavomarginatus</i> SCHOLTZ, 1847	Gelbrand-Sichelwanze	feuchte und nasse Wiesen mit höherer Grasvegetation
Anthocoridae		Blumenwanzen	
36.	<i>Anthocoris nemorum</i> (LINNAEUS, 1761)	Gemeiner Lausjäger	an diversen Kräutern und Gehölzen
37.	<i>Orius cf. majusculus</i> (REUTER, 1879)		feuchte Biotope, an Kräutern und Laubgehölzen
38.	<i>Orius cf. niger</i> (WOLFF, 1811)		Wiesen, an diversen Kräutern
Lygaeidae		Lang- od. Bodenwanzen	
39.	<i>Lygaeus simulans</i> DECKERT, 1985	Verkannte Ritterwanze	trockene, krautreiche Wiesen
40.	<i>Cymus aurescens</i> DISTANT, 1883		nasse Standorte, an Sauergräsern
41.	<i>Cymus glandicolor</i> Hahn, 1832		feuchte und trockene Standorte; an Sauergräsern
42.	<i>Drymus brunneus</i> (R. F. SAHLBERG, 1848)		feuchte und nasse Wälder
43.	<i>Scolopostethus thomsoni</i> REUTER, 1875		v. a. an Brennnessel
44.	<i>Ligyrocoris sylvestris</i> (LINNAEUS, 1758)	Waldläufer	Hoch- und Niedermoore
45.	<i>Rhyparochromus phoeniceus</i> (ROSSI, 1794)		trocken-warme Standorte auf Kalk
Pentatomidae		Baumwanzen	
46.	<i>Palomena</i> sp. (Larve)	Stinkwanze	Laubbäume, Wald- und Wiesenränder
47.	<i>Picromerus bidens</i> (LINNAEUS, 1758)	Zweispitzwanze	an diversen Laubhölzern
48.	<i>Eurydema oleracea</i> (LINNAEUS, 1758)	Kohlwanze	an Kreuzblütlern
49.	<i>Eurydema fieberi</i> FIEBER, 1837	Fiebers Gemüsewanze	an Kreuzblütlern der Bergregionen
50.	<i>Eurydema dominulus</i> (SCOPOLI, 1763)	Zierliche Gemüsewanze	feuchte Biotope, an Kreuzblütlern

Tab. 1 | **GEO-TAG DER ARTENVIELFALT** | Liste der am 21. und 22. 7. 2007 im Johnsbachtal, Nationalpark Gesäuse, festgestellten Wanzenarten. Angaben zum Lebensraum v. a. nach WACHMANN et al. (2004, 2006, 2007), Reihung und Nomenklatur nach RABITSCH (2005).

Dank

Für das Überlassen von Wanzen-Beifängen bedanke ich mich herzlich bei allen unter Mitarbeit angeführten KollegInnen. Für die Überprüfung kritischer Taxa, insbesondere von *Phytocoris intricatus*, danke ich Christian Rieger (Nürtingen) und für das Zurverfügungstellen von Fotos Christian Komposch (Graz), Gernot Kunz (Graz) sowie Ekkehard Wachmann (Berlin).

Literatur

- ACHTZIGER R., FRIESS T., RABITSCH W. 2007: Die Eignung von Wanzen (Insecta, Heteroptera) als Indikatoren im Naturschutz. – Insecta, Zeitschrift für Entomologie und Naturschutz 10, S. 5–39
- DECKERT J., HOFFMANN H.-J. 1993: Bewertungsschema zur Eignung einer Insektengruppe (Wanzen) als Biodeskriptor (Indikator, Zielgruppe) für Landschaftsplanung und UVP in Deutschland. – Insecta, Zeitschrift für Entomologie und Naturschutz 1, S. 141–146
- DUELLI P., OBRIST M. K. 1998: In search of the best correlates for local organismal biodiversity in cultivated areas. – Biodiversity and Conservation 7, S. 297–309
- RABITSCH W. 2005: Heteroptera (Insecta). – In: SCHUSTER R. (Hrsg.): Checklisten der Fauna Österreichs, No. 2, S. 1–64
- WACHMANN E., MELBER A., DECKERT J. 2004: Wanzen, Bd. 2. – Tierwelt Deutschlands, Bd. 75, Goecke & Evers, S. 1–294
- WACHMANN E., MELBER A., DECKERT J. 2006: Wanzen, Bd. 1. – Tierwelt Deutschlands, Band 77, Goecke & Evers, S. 1–263
- WACHMANN E., MELBER A., DECKERT J. 2007: Wanzen, Bd. 3. – Tierwelt Deutschlands, Goecke & Evers, S. 1–272.
- ZIMMERMANN G., MORKEL C. 2003: Wanzen (Heteroptera). – In: Hessische Vereinigung für Naturschutz und Landschaftspflege (HVNL): AK Grundlagen. Aufstellung der planungsrelevanten Tier- und Pflanzengruppen und ihre Eignung für die Bewertung unterschiedlicher Biotoptypen. – Internet-Skript unter: www.naturschutz-planung.de/html/tiere/311wanzen.htm. (Zugriff: 21. Februar 2008)

Anschrift des Verfassers:

Mag. Dr. Thomas Frieß

ÖKOTEAM – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung
 Bergmannsgasse 22, A-8010 Graz
 mailto: friess@oekoteam.at – Website: www.oekoteam.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Nationalparks Gesäuse](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Frieß Thomas

Artikel/Article: [2.9 "Lauschangriff" im Johnsbachtal - Wanzen berichten über die Geheimnisse der Natur. 152-159](#)